



- BT alle BT RA BT Murgtal BT Bühl BT BAD
 BNN RA BNN BAD BNN KA ABB Stuttgarter Zeitung

Klare Stimmen mit

Preisgekrönte Südpfalzlerchen begeistern beim

großer Strahlkraft

Adventskonzert im Schwarzacher Münster

Kontemplation, die Versenkung in und die Besinnung auf das, was uns wirklich wichtig ist, gehört auch in unserer hektischen Zeit immer noch zum Advent. Gerade jetzt tut uns das gut. Die Adventskonzerte im Rahmen der Schwarzacher Münsterkonzerte des Landkreises sind immer etwas Besonderes, und sie luden auch am vergangenen Sonntag wieder zu adventlicher Besinnung ein. Diesmal waren es die Südpfalzlerchen, ein Kinder- und Jugendchor, der zu den besten seiner Art in Deutschland zählt. Der 44-köpfige Chor aus Herxheim war unter der Leitung von Klaus Eichenlaub schon öfters im Rundfunk zu hören, und auch diesmal hat der SWR das Konzert wieder aufgezeichnet. Ergänzt wurde das Programm mit Orgelmusik, für die der Sohn des Dirigenten, der Domorganist Markus Eichenlaub aus Speyer, sorgte.

Das Programm umfasste Musik vom frühen Barock bis zur Gegenwart, hatte aber einen deutlichen Schwerpunkt in der Romantik und der Musik des 20. Jahrhunderts. Es begann mit „Veni Domine“, einem Chorsatz von Felix Mendelssohn-Bartholdy, bei dem die Südpfalzlerchen gleich zeigten, warum sie schon so viele wichtige Preise abgeräumt haben. Da waren unüberhörbar sorgfältig geschulte Stimmen am Werk, die dem Chor glasklare Helligkeit und große Strahlkraft verliehen. Diese Strahlkraft hatten auch die modernen Chorsätze traditioneller Adventslieder wie „O Heiland reiß' die Himmel auf“, „Es kommt ein Schiff gefahren“, oder „Maria durch ein Dornwald ging“.

Es war sehr eindrucksvoll, mit welcher selbstverständlicher Sicherheit die jungen Chorsänger dabei mit der kompli-

zierten Stimmführung und den ungewöhnlichen Harmonien zurecht kamen. Noch schwieriger zu singen ist Musik von Johann Sebastian Bach. Von ihm erklangen zunächst ein Chorsatz aus einer Kantate und dann wunderbar polyphon gesetzte Adventslieder „Wacher auf, ruft uns die Stimme“, bei dem sich Chor und Orgel die Stimmen teilten.

Eingestreut in das Programm waren drei größere Werke für die Orgel, zu-

nächst die Variationen über „Nun komm, der Heiden Heiland“ von Anton Heiller (1923 bis 1979) und über „O komm, o komm, Emanuel“ von Daniel Pinkham sowie eine Paraphrase über „See the conqu'ring hero comes“ aus dem Oratorium Judas Maccabäus von Georg Friedrich Händel, bei denen der Organist nicht nur Sinn für klare Strukturen bewies, sondern auch Geschick einer auf Steigerungseffekte bedachten

Registrierung. Im Zentrum des Konzerts standen das Kyrie, das Sanctus und das Agnus Dei aus der Messe A-Dur von Josef Rheinberger (1839 bis 1901). Auch dessen Werke sind nicht eben leicht zu singen, sind in Stimmführung, Harmonik und Rhythmik recht vertrackt, was aber für die Südpfalzlerchen keinerlei Problem bedeutete. Sie begeisterten auch hier vielmehr mit kultiviertem Chorgesang und sehr fein austarierter Dynamik.

Zu musikalischem Genuss und adventlicher Besinnung luden weitere Chorsätze von Mendelssohn, Johannes Brahms und den Barockkomponisten Francesco Zagatti und Balduin Hoyoul ein. Auch Max Reger zählt zu jenen Komponisten aus dem späten 19. und frühen 20. Jahrhundert, die gern vertrackte Kirchenmusik schrieben. Sein Chorsatz „Lobt Gott ihr Christen allzu gleich“ war zwar relativ konventionell, umso mehr ragte danach Regers „Mariä Wiegenlied“ heraus, das von Eva-Maria Roth als Solistin, begleitet nur von der Orgel, mit engelhafter Klarheit und bemerkenswerter Gesangstechnik vorgetragen wurde.

Der 1945 geborene englische Komponist John Rutter hat eine Affinität zur Popmusik, die in fast allen seinen geistlichen Werken mitschwingt. Das ist auch ein bisschen in „Nativity Carol“ der Fall, mit dem das Adventskonzert im Schwarzacher Münster endete und mit dem der Herxheimer Kinder- und Jugendchor „Südpfalzlerchen“ sacht anknüpft an die zahlreichen Musical, mit denen sie schon auf der Bühne gestanden haben. Nicht nur dafür, sondern für das insgesamt höchst eindrucksvolle Konzert ernteten die Musiker reichen Beifall.

Karl-Heinz Fischer